# „Wir brauchen ein Pickerl für den PC“

„Smarte“ Produkte erobern unseren Alltag zusehends. Sie helfen aber nicht nur, sondern stellen auch zusätzliche Sicherheitsrisiken dar. Experte fordert einheitliche Standards.

**Von Matthias Reif**

**IoT-Experte Peter Mandl** MANDL

Verteilen Sie auch regelmäßig Aufträge an Siri oder Alexa? Haben Sie eine Smartwatch oder ein smartes Alarmsystem zuhause? Wecker, Autos, Rasenmäher und Staubsauger, Kühlschränke, Fernseher oder Zahnbürsten – immer mehr Gebrauchsgegenstände sind mit dem Internet verbunden und sollen uns Aufgaben abnehmen oder erleichtern.

Doch das bedeutet noch nicht, dass unser Alltag immer „smarter“ wird. „Diese Gegenstände haben genau definierte Aufgaben, die uns helfen sollen. Aber sie sammeln allesamt Daten – auch sensible“, betont der Ziviltechniker und Sachverständige Peter Mandl und kritisiert dabei den oft völlig mangelhaften Schutz dieser Systeme, die Einfallstore für Cybercrime sein können. „Wir brauchen so etwas wie ein Pickerl für Computer.“ Bedroht seien nicht nur private Haushalte, das Home-Office mache auch Firmen anfälliger.

**Schützen könne man** sich zwar, etwa durch regelmäßiges Ändern der Passwörter oder mit dem Einkauf bei renommierten Firmen, die ihre Software auch regelmäßig anpassen und weiterentwickeln. Letztlich sei aber der Gesetzgeber gefordert, meint Mandl. Noch heuer wird die Zahl der IoT-Geräte (siehe Faktbox) weltweit auf rund 50 Milliarden anwachsen, noch höher ist mit geschätzten 600 Milliarden Dollar der Schaden, den Cyberkriminelle pro Jahr anrichten. Laut der jüngst veröffentlichten Kriminalstatistik für Österreich stieg die Zahl der Delikte im Internet im Jahr 2021 im Vergleich zum Jahr 2020 um 30 Prozent – Tendenz stark steigend. Daher müsste auch der Strafrahmen angepasst werden, fordert Mandl. Für „widerrechtlichen Zugriff auf ein Computersystem“ bekommt man derzeit maximal sechs Monate Freiheitsstrafe.

Der Gesetzgeber sei also gefordert, doch das Thema ist komplex und die Zuständigkeiten nicht eindeutig geklärt. Im Ministerium für Technologie verweist man auf das Wirtschaftsressort, wo die Digitalagenden liegen. Herbert Leitold, Leiter von A-SIT (Zentrum für sichere Informationstechnologie), berät die Regierung bei derartigen Entscheidungen. Er sagt: „Auf EU-Ebene gibt es mit dem Cybersecurity Act bereits eine Richtlinie.“ Bei uns gebe es bisher nur freiwillige Zertifizierungen. Ein Problem hierbei seien die Konsumenten, die häufig zu billigeren, aber weniger sicheren Produkten greifen würden.

## Das Internet Der Dinge

**Der Begriff „Internet of Things“ (IoT) beschreibt die Verknüpfung von physikalischen Objekten mit der virtuellen Welt. Via Sensoren oder Sprachsteuerung werden so Gebrauchsgegenstände mit Informationen gefüttert und verarbeiten diese auch.**
**Der britische Forscher** Kevin Ashton soll diesen Begriff im Jahr 1999 geprägt haben.